

VORWORT



Dr. Lars Wiesemann
vhw e. V.

Zusammen leben: Für dieses Anliegen engagieren sich in unseren Städten und Gemeinden zahlreiche Akteure, insbesondere aus der Zivilgesellschaft. Sie betreiben Stadtteil-einrichtungen, organisieren soziale und kulturelle Aktivitäten in Nachbarschaften oder verwandeln untergenutzte (Frei-)Räume temporär zu Treffpunkten im Quartier. Ihre Arbeit ist getragen von der Überzeugung, dass es für ein gutes Miteinander im Alltag Orte und Anlässe für Begegnung braucht. Doch wie gelingt es, in Quartieren und Nachbarschaften unterschiedliche Menschen und Gruppen in Kontakt zu bringen? Und welche Impulse gehen hiervon für das Zusammenleben aus?

Diese Fragen waren Anlass für den vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V., sich mit Handlungsansätzen zur Förderung von Begegnung in der sozialen Quartiersentwicklung genauer zu befassen und die vorliegende Studie in Auftrag zu geben. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem ILS – Institut für Landes- und Stadtentwick-

lungsforschung, das begleitet von der vhw-Forschung das Projekt bearbeitet hat.

Mit der Veröffentlichung geben wir Einblick in die Begegnungsarbeit vor Ort – in Quartieren und Nachbarschaften, die durch eine heterogene Bevölkerungsstruktur gekennzeichnet sind. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Aktivitäten von Stadtteil-einrichtungen: wie sie Begegnungsangebote gestalten, wo Herausforderungen in der Arbeit liegen und was Erfolgsfaktoren sind. Auch den Umgang der Akteure mit der Corona-Pandemie haben wir beleuchtet. Schließlich waren die Einrichtungen in besonderem Maße von den erlassenen Kontaktbeschränkungen betroffen, da ihre Arbeitsweise maßgeblich auf der direkten Begegnung zwischen Menschen aufbaut.

Die Studie reiht sich damit in die Arbeit der vhw-Forschung rund um das Thema Quartier und Nachbarschaft ein und erweitert mit dem Fokus auf ‚organisierte Begegnungen‘ die bisherigen Perspektiven.

Sie liefert mit ihren Erkenntnissen wichtige Anhaltspunkte für die Gestaltung von Begegnung im Quartier – und verdeutlicht zugleich, dass dieses Handlungsfeld einem komplexen Zusammenspiel verschiedener Einflussgrößen ausgesetzt ist. Nicht zuletzt sind die Ergebnisse der vorliegenden Studie für aktuelle Debatten der Stadtentwicklungspolitik relevant, wird in der Förderung von Begegnung doch oftmals der Schlüssel für ein solidarisches und respektvolles Zusammenleben gesehen.

Dr. Lars Wiesemann
Seniorwissenschaftler und
Koordinator des Forschungsclusters
Urbaner Wandel